

Presseinformation

29.01.2013

Täuschung der Bürger Niederrhausens WGN kritisiert „inszenierte“ Kritik der CDU an Döring

Niemand könne ernsthaft glauben, dass plötzlich wegen einer angeblichen Verzögerung des neu geplanten Gewerbegebiets Frankfurter Str. II wirklich ein Streit zwischen CDU und Bürgermeister Döring sowie seiner SPD ausgebrochen sei, so die Fraktion der WGN in einer Pressemitteilung.

Nach dem Kuschelkurs des 1. Beigeordneten Lothar Metternich mit seinen Lobeshymnen auf Bürgermeister Döring bei dessen Empfang zum Jubiläum 40 Jahre im öffentlichen Dienst (einschließlich Wehrdienst!) ist das kaum nachzuvollziehen. Allerdings seien die CDU und ihr Kandidat nach entsprechender Kritik der Opposition wohl nervös geworden. Deshalb habe man sich – sicher vorher mit dem Koalitionspartner abgestimmt – einen Kritikpunkt ausgesucht, der Bürgermeister Döring nicht wirklich wehtut und eine angebliche Differenz zwischen den Partnern der Großen Koalition glauben machen soll.

Das ist eine grobe Täuschung der Bürgerinnen und Bürger, denn sicher hat Herr Döring die Vertreter der Großen Koalition im Gemeindevorstand und in der Gemeindevertretung intern über die wahren Gründe informiert, die ihn bewogen haben, die Entscheidungsvorlage zum Gewerbegebiet Frankfurter Str. II am 29. November 2012 mit der lapidaren Begründung eines weiteren Beratungsbedarfs von der Tagesordnung des Haupt- und Finanz-Ausschusses (HFA) absetzen zu lassen und zurückzustellen.

Die Entscheidungsvorlage zeigte nämlich in der Vereinbarung mit dem Projektentwickler ein erhebliches Kostenrisiko für die Gemeinde auf: Sie müsste alle durch den Projektentwickler erworbenen Privatgrundstücke, die dieser nicht an Gewerbetreibende weiterverkaufen konnte, letztlich wieder selbst übernehmen, mit allen Entwicklungskosten, die anteilig auf sie entfallen würden. So einen offensichtlich nachteiligen Vertrag wollte Herr Döring vor der Bürgermeister-Wahl wohl nicht öffentlich diskutieren und von der absoluten Mehrheit seiner Großen Koalition in einer Kampfabstimmung beschließen lassen.

Bei dem Aktionismus, den Bürgermeister Döring jetzt vor der Wahl entwickelt hat, um zu demonstrieren, was er zum Wohl der Gemeinde alles tut, würde er sich – sofern nicht taktische Gründe dagegen sprechen – nicht die Chance entgehen lassen, hier ein weiteres Beispiel seines erfolgreichen Handelns öffentlich machen zu können. Die zu erwartende öffentliche Reaktion wegen des für die Gemeinde riskanten Vertrages wollte er jetzt vor der Bürgermeister-Wahl allerdings vermeiden.